

Landesbibliothek Oldenburg


Digitalisierung von Drucken

Mittheilungen aus Oldenburg zur Beförderung angenehmer Unterhaltung

Oldenburg, 4.1838 - 8.1842

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-4420



Mittheilungen aus Oldenburg

zur

Beförderung angenehmer Unterhaltung.

Herausgegeben

von

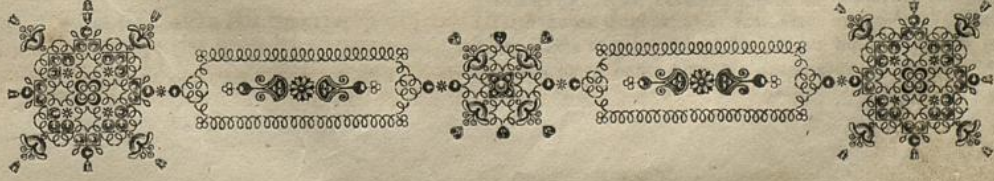
Chr. Fr. Strakerjan.

Achter Jahrgang.

Oldenburg, 1842.

Druck und Verlag der Schulzeschen Buchhandlung.

(B. Berndt.)





Mittheilungen

aus

Oldenburg.

Ein

vaterländisches Unterhaltungsblatt über alle Gegenstände aus dem gesellschaftlichen Leben, den Künsten und der Literatur.

Neunter Jahrgang.

N^o 1.

Sonnabend, den 1. Januar.

1842.

Des Jahres letztes Wort.

Es tönt ins Ohr mir wunderbar,
Wie, wenns von Oben wär.
Ist es vielleicht das alte Jahr? —
Ruft das so ernst daher? —

Es ruft nochmals mit hebreim Ton
Ein Abschieds-Wort uns zu:
»Gedenk', du bist des Wechsels Sohn;
Der Wechsel haßt die Ruh.

Die Freude ändert er so schnell,
Zerbricht so bald das Glück;
Noch heute ist es um Dich hell,
Doch morgen trüb Dein Blick.

Und mit des Wechsels Raune zieht
Die Hoffnung in die Brust,
Und eilig fort der Glaube flieht,
Giebt ihm der Wechsel Lust.

So zieht der Wechsel stets umher,
Des Schicksals Mächte mit,
Wie, wenn die Welt sein eigen wär,
Mit Hohn und stolzem Schritt.

In seinem Strudel fasset er
Das Kind und auch den Greis,
Führt oft sie willentlos umher,
Wie, wenn sein Herz wär Eis.

So ist des Wechsels stete Spur! —
Doch nein, nicht immer so;
Sie zeigt sich so zuweilen nur,
Sie macht auch oftmals froh.

Denn ist das Herz von Thränen schwer,
Wird mild des Wechsels Blick,
Er sendet dann auch Linderung her,
Und schafft ein neues Glück.

Die Hoffnung, die schon Dir verschwand,
Bringt wieder er zurück,
Führt endlich Dich ins bessere Land,
Und stört nicht da Dein Glück.

Das ist o Mensch, des Wechsels Macht;
Doch fürchte Du sie nicht,
Führt sie auch hin in finstre Nacht,
Sie führt auch an das Licht.

Doch achte sie, Du bist ihr Sohn,
Und höhne niemals sie.
Bist gleich Du heute glücklich schon,
So trau dem Wechsel nie!

Das ist des Jahres letztes Wort,
Es tönt so ernst noch heut,
Und damit eilt es weiter fort
Ins Meer der Ewigkeit! —

Ch. Peterssen.

Sophie Foltenius.

Eine Novelle.

Am 12. Aug. 1701, Vormittags, saß Ehren Anton Günther Fabricius, Pastor zu Nassebe, in seiner sogenannten Studierstube, den Kopf in die Hand gestützt am Tische und starrte auf die Bücher hin, die er vor sich aufgeschlagen hatte, um auf seine Predigt zu studiren, aber

